

Antrag 2023/I/Bil/5

Jusos Hamburg

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Zukunftsfähigkeit sichern - Hochschulen stärken

1 Der Landesparteitag der SPD-Hamburg möge beschließen:

2 Der Landesparteitag der SPD Hamburg fordert den Senat und die Bürgerschaft auf, ein
3 Stabilisierungs- und Entwicklungsprogramm für den Hochschulbereich zu erarbeiten, das die
4 Folgen der Inflation und der Energiekrise auffängt und den Hochschulen ermöglicht, zur nach-
5 haltigen Transformation der Gesellschaft mit dem Ziel einer klimaneutralen und ökologisch
6 verantwortbaren Entwicklung der Wirtschaft und der Gesellschaft beizutragen. Dieses Pro-
7 gramm muss insbesondere

8 • eine mittel- und langfristige Wissenschaftsstrategie verwirklichen, die alle Hochschul-
9 aufgaben umfasst und die alle Gruppen von Hochschulmitgliedern einbezieht und akti-
10 viert,

11 • durch Lehre, Studium und Weiterbildung gesellschaftlichen Wandel und Bildungsgerech-
12 tigkeit fördern,

13 • die Digitalisierung so zielgerichtet gestalten, dass Kooperation in Präsenz bestmöglich
14 unterstützt wird,

15 • die Qualifikation von Wissenschaftler*innen durch selbstbestimmte wissenschaftliche
16 Arbeit in verlässlichen Beschäftigungsverhältnissen ermöglichen,

17 • wissenschaftliche Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung für humane Lebensbe-
18 dingungen in einer nachhaltig kultivierten natürlichen Umwelt verbinden,

19 • die langjährige Unterfinanzierung des Hochschulbereichs schrittweise beenden.

20 **Begründung**

21 Die aktuelle Inflationsrate stellt nahezu alle Gesellschaftsbereiche vor existenzielle Herausfor-
22 derungen. Auch die Hamburger Hochschulen stehen damit vor einer Zeitenwende: die enorm
23 gestiegenen Energiekosten sowie die mittel- und langfristig steigenden Aufwendungen für
24 Personal, Ausstattung und Investitionen sprengen bereits jetzt den bisher geplanten Finan-
25 zierungsrahmen der Hochschulvereinbarungen. Die bisherigen Aufgaben und Leistungen der
26 Hamburger Hochschulen können ohne Anpassung der finanziellen Spielräume nicht mehr er-
27 wartet werden.

28 Die aktuelle Kostenentwicklung lässt sich durch Einsparungen nicht auffangen. Wenn die
29 Hochschulen die gleichen Leistungen erbringen sollen wie in der Vergangenheit, muss die fi-
30 nanzielle Ausstattung der Hochschulen der Tarif- und Kaufkraftentwicklung zumindest folgen.

31 Darüber hinaus erfordern der Abbau der langjährigen Unterfinanzierung sowie zusätzliche
32 Leistungen der Hochschulen zusätzliche Finanzmittel.

33 Für die Gestaltung unserer Zukunft ist der Beitrag der Hochschulen elementar. Die unabdingba-
34 re Begrenzung des Klimawandels und die dazu erforderliche gesellschaftliche Transformation
35 sind ohne leistungsfähige Hochschulen und zukunftsweisende Beiträge der Wissenschaft nicht
36 denkbar. Auch der Zusammenhalt der Gesellschaft und die Bewahrung humaner Lebensbedin-
37 gungen können nur durch mehr Bildung, kreative Forschung, aktivierende Lehre, wissenschaft-
38 liche Weiterbildung und wirksamen Wissenstransfer sichergestellt werden. Der bevorstehende
39 Aufbruch in eine nachhaltige Zukunft setzt darum die auskömmliche Finanzierung aller Hoch-
40 schulen und deren engagierten Einsatz für die nachhaltige Entwicklung aller Bereiche voraus.
41 Das erfordert motivierende Arbeitsverhältnisse und -bedingungen gerade auch für den Nach-
42 wuchs. Qualifizierende und kritisch reflektierende Lehre setzt gute Studienbedingungen vor-
43 aus. Verschlechterte Studienbedingungen treffen diejenigen am härtesten, die ein Hochschul-
44 studium als Möglichkeit für den Aufstieg durch Bildung wählen.

45 Ohne eine zukunftsweisende Weichenstellung ist die Wettbewerbsfähigkeit des Wissen-
46 schäftsstandorts Hamburg bedroht. Einsparungen betreffen insbesondere befristete Stellen
47 und damit oft den Wissenschaftlichen Nachwuchs und den Mittelbau, da ein großer Teil dieser
48 Stellen befristet besetzt und darum kurzfristig verfügbar sind. Vor allem die befristet Beschäf-
49 tigten des Akademischen Personals wären demzufolge von Einsparungen und Arbeitsplatzver-
50 lust bedroht. Auch bei den nicht befristet Beschäftigten droht der Brain Drain, wenn die Ham-
51 burger Hochschulen als Arbeitgeberinnen an Attraktivität verlieren.

52 Für eine sozialdemokratischen Wissenschaftspolitik sind aber verlässliche Beschäftigungsver-
53 hältnisse des akademischen Nachwuchses und anderer Beschäftigter unverzichtbar. Kosten-
54 steigerungen dürfen deshalb keinesfalls durch die Streichung oder Nicht-Besetzung von Stellen
55 ausgeglichen werden. Entsprechende Kürzungen führen zu einer unmittelbaren Verschlech-
56 terung nicht nur der Lehre, sondern bedrohen langfristige wissenschaftliche Kooperationen.
57 Auch die den Wissenschaftsstandort Hamburg auszeichnende Verbundforschung ist auf sta-
58 bile Vertragsbeziehungen angewiesen. Eine 2023 in Kraft tretende Umsatzsteuerreform kann
59 gerade solche Forschungsverbünde gefährden.

60 Einsparungen im Personalbereich treffen immer auch die Studierenden, da viele Studierende
61 finanziell gezwungen sind neben dem Studium an den Hochschulen zu arbeiten. Personalein-
62 sparungen drängen darum armutsbetroffene Studierende aus diesem Bildungsweg.

63 Die Gestaltung einer inklusiven, offenen, innovativen und nachhaltigen Wissenschaftsland-
64 schaft für die Stadt Hamburg ist für die Bewältigung der bevorstehenden Zukunftsaufgaben
65 so zentral, dass sie eine aktive Gestaltung der Wissenschaftspolitik durch die Sozialdemokratie
66 erfordert, die diese Ziele auch gegenüber dem grünen Koalitionspartner einfordern und durch-
67 setzen muss. Es ist dringend geboten, eine mittel- und langfristige Strategie für die Stärkung
68 der Hamburger Hochschulen zu erarbeiten offensiv umzusetzen. Forschenden, Lehrenden so-

- 69 wie allen Beschäftigten und Studierenden sind diese Perspektiven einer sozialdemokratischen
70 Hochschulpolitik deutlicher als bisher zu vermitteln.